Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Die
Band: - (2003)
Heft: 29

Artikel: Vom Coming-out am Flughafen
Autor: Swietlinski, Jutta
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-631471

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Coming-out am Flughafen

Lesben in der Serie Ellen

Neben der überwältigenden Zahl streng heterosexuell gehaltener Fernsehserien gibt es doch beeindruckend viele, die bei Lesben sehr beliebt sind. Da wäre etwa* Xena *zu nennen, deren Handlung sich um zwei kämpferische Frauen in der Antike dreht. Es existieren aber auch Sendungen, die ein wenig wirklichkeitsnäher sind und so vielleicht mehr Identifikationspotential für «die lesbische Frau von heute» bieten. Eine der bis heute wohl bekanntesten und beliebtesten TV-Serien ist die US-Sitcom* Ellen, *die zwischen 1994 und 1998 in Amerika ausgestrahlt wurde und auch im deutschsprachigen Raum bereits mehrmals über die Bildschirme flimmerte.

Im Mittelpunkt der Comedy-Serie steht Ellen Morgan, eine Buchhändlerin in Los Angeles, die gemeinsam mit ihren FreundInnen die Tücken des Alltags bewältigt – insbesondere diejenigen, in welche die sympathische, aber ein wenig überdrehte und gehemmte Frau in den Dreissigern sich selbst hineinmanövriert hat. Dieses Konzept und seine Ausführung sind durchaus amüsant, aber für die frauenliebenden Zuschauerinnen zunächst nicht von besonderem Interesse. Dies ändert sich erst in der vierten Staffel von *Ellen.* Hier finden sich in den meisten Folgen Andeutungen auf die sexuelle Orientierung der Hauptfigur. Diese reichen von eher versteckten Hinweisen, wie der Anmerkung Ellens, niemand müsse sich Sorgen um ihre nächste Beziehung mit einem Mann machen, über Wortspiele mit dem englischen Wort «gay» und das Auftreten diverser Lesbenidole bis hin zu offensiven Szenen, wenn etwa die Serienfigur Ellen Morgan über ihre Darstellerin spricht: «Ellen DeGeneres – ich finde ihre Serie toll! Glaubt ihr an ihre sexuelle Neigung?» Hierbei handelte es sich um Insider-Gags. Denn tatsächlich war zu diesem Zeitpunkt zumindest den eingefleischten Fans der Schauspielerin längst bekannt, dass diese sich zu Frauen hingezogen fühlte. Und nur kurze Zeit später outete sich Ellen DeGeneres 1997 öffentlich.

Doch auch in der Serie *Ellen* gingen parallel dazu aufsehenerregende Dinge vor sich. Nach den «Vorbereitungen» in Form der Anspielungen zu Beginn der Staffel, welche vielleicht auch dazu gedacht waren, dem unwissenden Publikum die Gewöhnung zu erleichtern, folgte schließlich die Episode «The Puppy Episode» bzw. «Das Outing» (übrigens wäre wohl noch einige Aufklärungsarbeit nötig, um den Menschen, die für die deutschen Titel verantwortlich sind, den Unterschied zwischen Coming-out und Outing zu erklären ...). Nachdem Ellen, deren Seelenleben zuvor immer intensiver beleuchtet worden war, sich bereits einigen Lebenslügen stellen musste, kommt nun eine umwälzende Selbsterkenntnis auf sie zu.

Die Folge beginnt ganz harmlos mit einer Begegnung Ellens mit ihrem früheren Schulfreund Richard. Die beiden alten Bekannten treffen sich zum Essen in einem Restaurant. Da taucht unerwartet Richards Chefin Susan auf, und die beiden Frauen sind sich sogleich sympathisch. Sie unterhalten sich so gut miteinander, dass Richard sich fast als Aussenseiter fühlt. Trotzdem folgt Ellen ihrem alten Freund in sein Hotelzimmer, um das Gespräch mit ihm dort fortzuführen. Doch dieser wird zudringlich, und Ellen ergreift die Flucht, wobei sie im Gang auf Susan trifft, die sie auf ihr Zimmer einlädt. Bei der Fortsetzung ihrer angeregten Unterhaltung stellen die beiden fest, dass zwischen ihnen zahlreiche Ge-

meinsamkeiten existieren. Da enthüllt Susan ihrer neuen Bekannten, dass sie lesbisch ist und der Meinung war, dass Ellen dies nicht nur wisse, sondern dass sie selbst ebenso empfinde. Diese ist völlig verstört durch die ungeheuerliche Annahme und flieht abermals, dieses Mal in Richards Arme. Als sie später ihre Therapeutin aufsucht, zeigt sich allerdings, dass die ihren FreundInnen detailliert geschilderte Liebesnacht mit ihm lediglich erfunden war und sie ständig an Susan dachte, welche mit ihrer Mutmassung doch recht hatte. Sie verspürt das starke Bedürfnis, ihr dies mitzuteilen und rast zum Flughafen, um Susan noch zu erwischen, bevor sie abreist. Es fällt ihr schwer, mit der Wahrheit herauszurücken, aber letztlich glückt ihr das Geständnis – und in einer der berühmtesten Szenen des «homosexuellen Fernsehens» geschieht dies, da sie sich versehentlich über ein Flughafenmikrophon beugt, vor dem gesamten Warteraum! In einer weiteren unsterblichen Szene wirft Ellen Susan vor, diese wolle sie «bekehren». Daraufhin scherzt Susan, sie habe sich doch schon so sehr auf ihr Werbegeschenk gefreut, einen Toaster, den sie von der «Lesbenlandeszentrale» für die Anwerbung einer neuen Lesbe bekommen sollte. Nach Ellens Coming-out erhält sie zu ihrer grossen Freude tatsächlich einen Toaster – mit der lesbischen Ikone Melissa Etheridge als Vertreterin der Landeszentrale ...

Ellen selbst erlebt jedoch erst einmal eine grosse Enttäuschung, als sie erfährt, dass ihre Angebetete in einer festen Beziehung lebt, so dass es mit ihr keine gemeinsame Zukunft geben kann. Doch ihre nächstliegenden Sorgen bestehen sowieso erst einmal darin, ihren Freundinnen und Freunden die bahnbrechende Erkenntnis zu eröffnen. Als sie dies schliesslich wagt, erfährt sie, dass diese schon vor längerer Zeit eine Wette über ihre sexuelle Orientierung abgeschlossen hatten, so dass das Überraschungsmoment nicht allzu gross ist. Die gesamte Gruppe reagiert denn auch mit Verständnis – lediglich (und ausgerechnet) Ellens beste Freundin Paige hat offenbar Schwierigkeiten mit der Mitteilung. Doch ebenso wie Ellens Eltern, welche zunächst mit Entsetzen und Selbstvorwürfen reagieren, verkraftet sie nach einer gewissen Eingewöhnungsphase den anfangs ungewohnten Gedanken.

Nachdem die vierte *Ellen*-Staffel sich nach langer Anlaufphase mit der Frage um die sexuelle Orientierung der Protagonistin befasst hat, geht es in der fünften Staffel hauptsächlich um ihr Coming-out und die Veränderungen in ihrem Leben. Diese beginnen gleich mit einer Gefühlsverwirrung, als Ellen einem ehemaligen Freund begegnet und sich mit einem Mal ihrer Empfindungen nicht mehr sicher ist. Sie führen über ihre eigenen Vorurteile bezüglich Homosexualität und die Gay-Community zu den Problemen, die bei der Suche nach einer Lebensgefährtin auftauchen können. Als sie nämlich Laurie wiederbegegnet, die ihr bei der Finanzierung ihres Hauses geholfen hatte, müssen anfangs Verständigungs- und Verabredungsschwierigkeiten überwunden werden, z. B. bei Begegnungen mit beiden Familien. Ebenso die geheime Angst unserer Heldin vor ihrem «ersten Mal» mit einer Frau, welche fast zu einem Bruch des Paares führt, da Laurie den Grund für Ellens Ausweichmanöver nicht kennt und diese als Zurückweisung interpretiert, bevor sich alles doch noch in Wohlgefallen auflöst. Es kommt zu einer Trennung des Paares, weil Ellen zunächst vor der Verantwortung des Zusammenlebens zurückschreckt und Laurie eine andere Vorstellung von der gemeinsamen Beziehung hat. Doch die beiden Liebenden finden wieder zusammen. Dass Laurie den Heiratsantrag von Ellen ablehnt, geschieht einzig und allein, weil sie warten möchte, bis gleichgeschlechtliche Paare die gleichen Rechte haben wie die heterosexuellen Mitmenschen.

Doch dies bekommen wir leider nicht mehr zu sehen, denn damit sind wir bereits am Ende von *Ellen* angelangt. Es wäre schön gewesen, das weitere Leben der frischgebackenen Lesbe mitverfolgen zu können und dabei zu sehen, wie die neuen Erlebnisse und Erfahrungen allmählich selbstverständlich werden – und es hätte dem Publikum nicht geschadet zu erkennen, dass sich das Leben von homosexuellen Menschen im Wesentlichen erstaunlich wenig von ihrem eigenen Alltag unterscheidet ...

Die Ausstrahlung bedeutete eine kleine Revolution – immerhin war *Ellen* die erste amerikanische Sitcom mit einer lesbischen Hauptfigur! Da reichte offensichtlich schon die Tatsache aus, daß Ellen in der Serie einmal eine Frau küsst (Sex findet sowieso hinter verschlossener Schlafzimmertür statt, wird also überhaupt nicht gezeigt), um die konservative Front in den USA im wahrsten Sinn des Wortes auf die Barrikaden zu treiben und u. a. Protestmärsche gegen *Ellen* zu organisieren. Trotz der insgesamt doch sehr harmlosen und zurückhaltenden Szenen war die Toleranz im prüden Amerika noch längst nicht weit genug entwickelt, von Akzeptanz ganz zu schweigen. Kein Wunder also, dass die Serie, zu deren Stärken die ständige Selbstironie gehört, abgesetzt wurde.
The Ellen Show (2001), die neue Serie von Ellen DeGeneres, war deutlich weniger erfolgreich: Sie wurde bereits nach 18 Episoden, also noch nicht einmal einer ganzen Staffel, abgesetzt. Den Heteros war sie zu «lesbisch» und den Homos zu «straight» ...

Ellen DeGeneres jedoch geht unbeirrt ihren eigenen Weg. Sie hat sich trotz aller Anfeindungen stets treue Fans bewahrt sowie neue hinzugewonnen – und dazu noch Fernsehgeschichte geschrieben. Wer weiss: Vielleicht ist ja selbst Amerika irgendwann bereit für eine Fortsetzung von *Ellen*!?

Jutta Swietlinski

Zum Weiterlesen: Jutta Swietlinski: Wenn Ally Frauen küsst ... Lesben in Fernsehserien. (Ulrike Helmer Verlag, 2003)